

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Verleger und Expedition:
Johann Neumann,
Neubauerstr. 10.
Erscheinungstage d. Redaktion
Sonntags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die Adress-
änderung bestimmten
Karten in den Wochentagen
bis 3 Uhr Nachmittags.

Abgabe für Inseratentnahme:
Cito Neumann, Universitätsstr. 22,
Bismarckstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Preis-Kauflage 11,300.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 1/2, Rgrs
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Rgrs
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Rgrs
Belegexemplar 1 Rgr.

Abonnementspreis
4 gepulverten Courtpapier 1 1/2 Rgrs.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Kassens unter d. Redaktion
die Spaltzahl 2 Rgr.

No 113.

Wittwoch den 23 April.

1873.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die hierunter beige druckte Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 1. December 1864 fordern wir hiermit alle hiesigen Einwohner, welche Nachtigallen halten, auf, die darauf gelegte Jahressteuer ohne Verzug an die in der ersten Etage des Rathhauses befindliche Steuerkasse zu bezahlen.
In der angelegten Steuer des dreifachen Betrags der Steuer verfallen diejenigen, welche bis zum 1. Mai d. J. nicht die Steuer abgeführt haben.
Leipzig, den 17. April 1873.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Lamprecht.

Verordnung, die Bekämpfung der Nachtigallen betr., vom 1. December 1864.

Auf Antrag der Ständeversammlung wird hierdurch folgendes verordnet:
Wer eine Nachtigall gefangen hält, hat dafür vom 1. Mai 1868 an eine jährliche, der Armenkasse seines Wohnorts zustehende Abgabe von vier Thalern und zwar in der Regel am 1. Mai jedes Jahres zu entrichten.
Die Sperber, d. h. die großen, sogenannten ungarischen oder polnischen Nachtigallen (Nachtigall), sind jedoch dieser Abgabe nicht unterworfen.
Ueber die erfolgte Abentrichtung der gedachten Jahressteuer ist in den Städten eine von dem Stadtrathe auszufertigende, auf dem platten Lande eine von dem Armencaffen-Einnehmer des betreffenden Ortes unter Beibringung des Gemeindefogels auszufertigende Quittung zu erteilen, die in jedem Falle auf den Namen des Steuererlegers zu lauten hat.
Geht innerhalb des vom 1. Mai bis zum nächsten 30. April laufenden Steuerjahres eine auf das letztere bereits versteuerte Nachtigall in den Besitz einer anderen Person über, so kann sich die Letztere von der außerdem selbst für die betreffende Nachtigall zu leistenden Entrichtung der Steuer auf das bis zum nächsten 30. April noch laufende Steuerjahr nur durch den Vorweis der auf das letztere lautenden, von dem betreffenden Stadtrathe, beziehentlich den Armencaffen-Einnehmern, auf ihren Namen übertragenen Quittung über die Seiten des vorigen Besitzers der Nachtigall auf das laufende Steuerjahr bereits bewirkte Zahlung der Steuer befreien.
Die volle Steuer ist auch von Demjenigen zu entrichten, welcher eine erst während des laufenden Steuerjahres eingefangene Nachtigall hält.
Hinterziehungen der Nachtigallensteuer sind mit dem ebenfalls der Ortsarmencasse zustehenden Betrage derselben zu ahnden.
Seiten der in dieser Angelegenheit competenten Armenpolizeibehörden ist dabei, insoweit es sich nicht um Contraventionen und deren Bestrafung handelt, allenthalben kostenfrei zu expediren.
Hiernach haben sich Alle, die es angeht, gehorrend zu achten. Insbesondere haben die Stadtrathe, sowie die Gerichtämter und Gemeindevorstände dafür, daß dem Vorstehenden genau nachgegangen werde, gehörige Sorge zu tragen.
Dresden, den 1. December 1864.
Ministerium des Innern.
Frl. v. Denß. Lehmann.

Bekanntmachung.

Für das **Johannshospital** wird eine **Krankwärterin** zum sofortigen Austritte gesucht.
Dieselbe soll außer freier Wohnung und jährlich 1/2 Raster — 2/10 Kubikmeter Holz ein Wochenlohn von 2 Thalern erhalten.
Belegene Bewerberinnen haben ihre Gesuche unter Beifügung etwaiger Zeugnisse und Empfehlungen baldmöglichst an Rathsstelle einzureichen.
Leipzig, den 19. April 1873.
Der Rath der Stadt Leipzig Deputation zum Johannshospital.

Bekanntmachung.

Die unter dem 4. März l. J. ausgeschriebene Lieferung von 110,000 Stück Schlenksteinen mittlerer Größe ist an den Mindestfordernden vergeben worden und werden die übrigen Herren Submittanten daher ihrer Gebote hierdurch entlassen.
Leipzig, den 18. April 1873.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Jerusalem.

Neues Theater.

Leipzig, 22. April. Eine eigenhämliche Erfindung war der verhältnismäßig nicht so starke Nachdruck der gestrigen stückhaften Oper „Hidelo“ von Berthold, welches erhabene Werk mit hin den Bekanntheit als Nebenstück zu gelten hat, während eine neue Fassung oder irgendwelche juristische Wärdung mit Ballet und solchen Baubertücken die Fremdlinge in unserer Stadt in das Theater lockt. Merkwürdig, daß sich der größte deutsche Männer, welche je gelebt haben, daß der gewaltige Berthold doch auch noch die Aktenblätter wenigstens in Zusammenhang, wie sie die Bestimmung mit sich bringen, spielen muß, wogegen der unbedeutende Stückfabrikant mit allerhand Decorations- und eine Triumphe feiert. Sollten die Männer nicht haben, welche behaupten, daß in den Schulen des nationalen Heiligthums, die deutsche Kunst, noch so wenig gepflegt werde und die Musikschulen, Akademien und Hochschulen der Tonkunst, Conservatorien etc. mit ihren gegenwärtigen Einrichtungen zu ungenügend seien, um einen entsprechenden Einfluß auf die Bildung des Kunstsinnes auszuüben? Wir werden bei Gelegenheit auf diese Fragen näher zurückkommen. Gegenwärtig haben wir nur zu bemerken, daß Frl. W. Hillnecht mit ihrer Hingabe die „Hidelo“-Partie durchführte und mit ihrer hinreichenden Leistung wiederum zu erwägen vermochte, wie eine vorzügliche Wagner-Oper zugleich die dramatischen Werke der höchsten Classicität ausgezeichnet zu interpretiren vermag. Eine solche Vielseitigkeit ist um so höher anzuerkennen, je mehr man in der Gesangskunst auf partheiliger Einseitigkeit verharren und von Seiten so mancher Partikularen die Musik Wagner's in unwürdiger Weise als gefangener Verbund bezeichnen will. Einen zweiten Beweis findet man in den Reproduktionen des Herrn Cura, welcher als „Piquette“ ebenso vorzüglich declamirte wie als Hans Sachs in Wagner's Meisterliedern oder als Vermittler Schubert'scher und Schumann'scher Poesie. Der treffliche „Kollo“ des Herrn Kef, welcher kürzlich als „König“ im Lohengrin sehr schätzig leistete, der recht anerkenntwerthe

„Florestan“ des Herrn Daker, die prächtige „Marcelline“ des Frl. Gutschbach und der in jeder Beziehung perfecte „Jacquino“ des Herrn Kehlring sind neben dem glänzenden Orchester besonders hervorzuheben.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 22. April. Heute in aller Frühe wurden die irischen Ueberreste unseres Mitbürgers Carl Hoffmann auf dem neuen Friedhof der Erde übergeben. Die vielen Hunderte der das Grab Umstehenden bezeugten die Achtung und Verehrung, welche der Verstorbene sich in den weitesten Kreisen zu erringen gewußt hatte. Herr Pastor Drehdorf hielt eine treffliche Rede, die in ihrer schlichten und verständnißvollen Weise sichtlich zu allen Herzen der Trauerversammlung drang. Der Redner entrollte sein Lebensbild des Entschlafenen, sondern er konnte sich auf das unermüdete, vor Aller Augen liegende Wirken desselben berufen. Biel zu früh für die Seinen sei Herr Hoffmann in die Ewigkeit gegangen und wahrscheinlich, daß sein unermüdetes Arbeiten, seine Selbstlosigkeit mit zu dem frühen Ende beigetragen. In der überaus großen und schmerzlichen Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft an dem Tode von Carl Hoffmann liege die beste und wahre Tröstung für dessen Hinterlassene. Nachdem Herr Pastor Drehdorf noch den Todten als trefflichen Familienvater geschildert und einen tiefgründigen Zug aus seinen letzten Tagen mitgetheilt hatte, wurde der Sarg unter Trauerklängen in die Gruft gesetzt und der Segen darüber gesprochen. Die Trauerversammlung aber trennte sich in dem ersten Bewußtsein, einem wackeren und verdienten Manne die letzte Ehre erwiesen zu haben.

Leipzig, 21. April. Gestern Vormittag 11 Uhr fand im Saale des Logenhauses in der Elsterstraße die alljährliche Entlassungsfeierlichkeit der Sonntagsschule der Loge Baldwin zur Linde statt. Herr Director Schumann hielt eine Ansprache, in welcher er nach warmen Worten der Anerkennung an die abgehenden Schüler erste Worte der Ermahnung an die neu Aufzunehmenden richtete

und in seinen Vortrag den Geschäftsbericht aus das letztverlossene Schuljahr Ostern 1872/73 einschloß. Aus demselben heben wir folgende Einzelheiten hervor. Bereits im Jahre 1816 als Nachhilfe- und Fortbildung-Anstalt für Jünglinge und Männer, vorzugsweise aus dem Gewerbestande, gegründet, entspricht sie ganz dem Sinne des Gesetzes über Fortbildungsschulen. Die Lehrgenossen sind folgende gewesen: Deutsch in drei Abtheilungen, Rechnen und Schreiben in je drei Abtheilungen, Freihandzeichnen, architektonisches Zeichnen. Die Schüler wurden in drei Abtheilungen von sechs Lehrern in je drei Stunden unterrichtet. Am 1. März d. J. ergab sich ein Schülerbestand von 85, nach der Revision der Listen an Ostern ein solcher von 68. Ostern 1872 zeigte sich ein Bestand von 87 Schülern. 14 davon verließen Ostern 1872 die Schule, und einschließlic der im Laufe des Jahres 1872 aufgenommenen betrug die Gesamtzahl der Schulbesucher 154. Am stärksten war das Schlossergewerbe vertreten. Die seit den letzten Jahren bemerkbare Abnahme der Schülerzahl erklärt sich durch das Entstehen gleicher oder ähnlicher Anstalten in und um Leipzig. Die Zahl der neu angemeldeten Schüler für das am 18. Mai beginnende Schuljahr läßt sich erst an diesem Tage definitiv bestimmen; der Schulbesuch selbst ist bei Vielen gut, bei Mehreren sehr gut, bei Einigen aber unbefriedigend gewesen und hierin stimmen wir aufrichtig dem Redner bei, wenn er die Ursachen des mangelhaften Schulbesuchs in nicht wenig Fällen auf die Lehrherren selbst zurückführt, welche unter dem Borwande dringender Arbeiten an Sonntagen der Schüler in seinen Besprechungen selbst hemmen. — Das Betragen der Schüler ist im Allgemeinen gut, bei Mehreren tadellos gewesen, und auch im letzten Jahre hat die Sonntagsschule wiederum Zeichen des Wohlwollens und der Theilnahme erhalten. Zuerst hat die Königl. Staatsregierung vier der bravsten Schüler mit Diplomen geehrt; ferner aber hat die städtische Behörde wie seit langen Jahren den Verein unterstützt, nicht minder gilt dies von der Vertrauensgesellschaft, und endlich sind noch einige Legate und die Weisische Stiftung zu erwähnen, welche

in der Hauptsache den Zweck verfolgen, tüchtigen fleißigen Schülern ein sichtbares Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung zu gewähren. Herr Adv. Prage als Colloqr der Weisischen Stiftung vollzog die Vertheilung der Prämien an drei der auferlesenen abgehenden Schüler, während Herr Dir. Schumann einen ähnlichen Act bezüglich des Legats der Frau Stadträtin Nies vollzog.

Mittwachs, 22. April. Auch unsere Stadt und ihre Umgegend wurde am 19. April von einem sehr schweren Gewitter betroffen. An einer Menge von Orten hat der Blitz eingeschlagen, indessen er zündete nur in dem Dorfe Rottisch bei dem Gutbesitzer Delling. Hier in der Stadt haben namentlich einige Gärtnerreien großen Schaden erlitten. Einige Minuten lang ergoß sich auch ein ziemlich heftiger Schloßregen; von den Feldern ist viel Erdbreich fortgeschwemmt.
Der „Const. Bz.“ schreibt man aus Rößwein, 19. April: Heute Nachmittag 4 Uhr näherte sich hiesiger Stadt ein Gewitter, das mit Freuden von Stadt- und Landbewohnern begrüßt wurde, da man hoffte, daß ein warmer Regen der anhaltenden Trockenheit ein Ende machen werde. Leider brachte aber dieses zwei Stunden hier stehende Gewitter, für welches ein Donner Schlag dem andern folgte, bei Rößwein großen Schaden, der, da die Stadtgemeinde keine wohlhabende ist, verschiedene bange Bedenken verursacht. Zuerst sich in starken Regengüssen entladend, fiel gegen 5 Uhr eine sogenannte Wasserhose, und nach wenig Augenblicken stürzten von allen Seiten ungeheure Wasserströme, Nicht schonend, verbunden mit der fortgerissenen Erde der umliegenden Felder, in den Thallese der Stadt. Die meisten Straßen, der Markt glichen einem reichenden, schmutzig gelben Strom, keine Vorsichtsmahregel half; die Haupt- und Nebenstraßen konnten diese Wassermassen nicht fassen, sondern wurden vielmehr durch den Wasserdruck an verschiedenen Stellen ihrer Gewölbe beraubt. Der Burggraben, die tiefgelagerte Quer-, Schützen- und Dreßdener Straße etc. schmelzen eine halbe Stunde lang einem großen See, bis die Wälle, die ebenfalls einen großen Theil des Thales überflutheten